

Zustellung des Regierungspräsidenten zu Königsberg Grafen Reysing, erhalten, wonach seine Wahl bestätigt wird.

Das Zentrum und die elfässige Verfassungsfraße. Wie die „Köln Volksztg.“ mitteilt, erhält der Vorsitzende der Zentrumsfraße des Reichstages fortlaufend Zustimmungen und Gebungen aus allen Gegenden der Reichsländer, welche der Fraße für ihre Haltung in der elfässlohringischen Verfassungfrage Dank und Anerkennung ansprechen. Alle sind auch einig in dem Wunsch, die Fraße möge an ihrer bisherigen Abstimmung über § 1 der Vorlage festhalten. Auch die „Germ.“ veröffentlicht einen Leitartikel aus Straßburg, in dem noch einmal mit aller Entschiedenheit betont wird, daß das Ziel des elfässlohringischen Verfassungsproblems nur sein kann „die volle, wahre Autonomie“.

Im bayrischen Wahlkreis Immenstadt findet in den nächsten Tagen die Reichstagswahl an Stelle eines verstorbenen Zentrumsmanns statt. Es wird ihr mit lebhaftem Interesse entgegengekehrt, da möglicherweise hier dem Zentrum ein Sitz abgenommen werden kann. Die Stimmung

für den liberalen Kandidaten Thom a ist gut, und sie wurde wesentlich befestigt durch eine Rede, die der Abg. Naumann dieser Tage in der größten Stadt des Kreises, in Reupien, hielt. Naumann wendte sich begeisterte überwiegen gegen das Zentrum, daß, wie er sagte, der Kulturkampf auf ewig statutarisch schlesien möchte, während heute ein jeder nach Freiheit ringe. Die überfüllte Versammlung bereitete dem Rechner stürmische Donationen. Die Charca des Zentrumskandidaten, eines Amtsrichters Emminger, scheinen nicht besonders günstig zu stehen, da er sich auch in seinen Versammlungen wenig beliebt zu machen verstanden hat.

Volkswirtschaftliches.

Der Gesamtverband des Verbandes Deutscher Beamtenvereine trat am 18. d. M. in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Auf den Mitgliefern des zentralen Verbandes waren Vertreter der Vereine in Altona, Köln, Dresden, Düsseldorf, Hamburg, München, Siedin und Straßburg, sowie des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Bauens und des Verbandes der Reichsbeamtenbeamten anwesend.

Eine Audition beim Eisenbahnminister v. Treitschke hatte am Dienstag die Subkommission des Reichstages Deutscher Reichs.

und Staatsarbeitervereine (Sitz Berlin) angeschlossen. Der Minister erklärte, daß er bereit sei, die Wünsche nach einer allgemeinen, durchgreifenden Lohnerbhöhung an indem er den Mitgliedern der Kommission erklärte: „Ich bin mit Ihnen der Meinung, daß die Lohnerbhöhungen durchaus nicht als abgeschlossen zu betrachten sind.“ Der Minister stellte ferner eine Vermehrung der Stellen der Lokomotivführer und Führer und damit die Überführung einer größeren Anzahl von Eisenbahnbediensteten und arbeiten in das Beamtenverhältnis in Aussicht; auch die Überführung der Güterbahnbediensteten — einschließlich der älteren Beamten — in die Bedienstetenverhältnisse wurde vorgelegen. Ebenso erklärte der Minister zur Frage der Verteilung des Arbeitslohns, daß auch die Minderung der sich ergebenden Schäden Erhebungen im Gange seien.

Vermischtes.

Um eine besondere Aufsehung auszuüben, ließ sich ein Mann erheben in Kaffeehäusern im Rheinstraße raufen. Der Arbeiter wurde von dem Mann angesprochen und geprügelt, so daß er bald darauf verhaftet wurde. (Scherenschnitt einer Mutter) In dem Dorf Eyrin bei Prag wurde auf die Anfrage des Schulverwalters Frau Plunder verhaftet, die ihren 7jährigen Tochter in die Wäse im Rücken an das Kreuz mit mehreren Stichen angehängt hatte. Das Kind wurde sich glücklich aus der Fufelarbeit der Mutter überleben.

Bücher-Revisionen, Inventuren, Abschlüsse, Neuanlagen, sowie Abschriften und Vervielfältigungen. Handelsschule Merseburg Entenplan 3.

Poesie-Albums in größter Auswahl empfiehlt billigst **Kans Käther, Markt 20.**

Von heute ab steht wieder ein Transport hochtr. Färsen und Kühe, neumilchender Kühe mit den Kälbern, sowie Zugfühe bei mir zum Verkauf. **Franz Schiller, Gashof Alte Post, Tel. 266.**

Von Sonnabend den 25. d. M. ab steht ein Transport bester, frischemilchender und hochtragender Kühe und Kalben, darunter Zugvieh, sowie 1-jähriger Färsen und Zuchthüllen im Gashof zum goldenen Kahn zum Verkauf. **Otto Heilmann, Tel. 240.**

Guterhalt. Kinderwagen zu verkaufen Band 14. Empfehle pa. Kindfleisch, Schweinefleisch, Schmeer und fettes Fleisch, frische Gashochschneide frische Butter, usw. frische Kindshabannern. **Raumann, Gashofstraße 27.**

Ausgekämmtes Haar wird zu höchsten Preisen gekauft. **Gotthardstraße 32.** **Bertau** **Georg Cröllw, Zuchthahn, Dörsingstr. 1910.** **Kramer, Weber, Kleinfayra.**

Achtung! Empfehle frisches fettes junges **Hackfleisch** a Pfd. 35 Bfg. **W. Naundorf, Dörsingstr. 1910.**

Verheirateter Pferdekecht per 1. April getöht **H. Berthold, Wöhlen.**

Jüngeres Mädchen, welches zubehalten schlafen kann, tagelöhner gesucht. **Braun, Gashofstraße 48, 1.**

Zuverl. Dienstmädchen sucht zum 1. April **Hertel, Neumarktstraße.**

Am Sonnabend mittag wurde vom Bahnhof bis Restaurant Warburg ein vergoldetes Monogramm C. A. mit Krone verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben im Restaurant Warburg.

Goldener Klemmer verloren. Bitte denselben gegen Belohnung abzugeben **Weißer Mauer 10, 2. St.**

Zur staatlichen Privatangeestellten-Versicherung.

Der Hauptauschuss für die staatliche Pensionsversicherung der Privatangeestellten hat wiederholt und nachdrücklich die angelegentlichsten Organisationen zur Beschickung des am Sonntag den 19. Februar d. J. in Berlin stattfindenden dritten Deutschen Privatangeestellten Tages aufgeföhrt. Der Deutsche Privat-Beamten-Verein in Magdeburg, der dem Hauptauschuss seit seinem Bestehen angehört hat, hat daraufhin auch seine Mitgließer, insbesondere in Berlin zum Besuch aufgeföhrt. Da Eintritt nur gegen Einlagekarten gestattet ist, ist der Hauptauschuss um Überlassung von 2000 Einlagekarten gebeten worden; der Deutsche Privat-Beamten-Verein umfasst zur Zeit ca. 30.000 Mitgließer. Diese Bitte ist seitens des Hauptauschusses mit folgendem Schreiben vom 15. Februar beantwortet worden:

Sie richten euch an den Hauptauschuss das Schreiben um Entsendung von 2000 Einlagekarten. Ich kann diesem Wunsch nur unter Bedingungen entsprechen. Der Privatangeestellten Tag ist eine Kundgebung des Hauptauschusses und das Interesse der Sache erfordert eine einheitliche Kundgebung, die nicht durch Zersplitterung geschwächt werden darf. Meine Pflicht ist es, darüber zu wachen, daß die Kundgebung nicht zerfallen. Sie haben sich aber durch Ihre bisherige Stellungnahme zum Hauptauschuss gestellt. Ich kann Ihnen also die Karten nur dann senden, wenn Sie mir die dabinige Erklärung geben, daß Sie sich auf den Boden der Hauptauschussbeschlüsse stellen und alle Kundgebungen unterlassen, die Sie in einem Gegensatz zum Hauptauschuss bringen. Andernfalls wird in der Vertretertagung am nächsten Sonnabend der Antrag gestellt werden, daß der Hauptauschuss auf Ihre Mitgliedschaft verzichte.

Wir haben daraufhin am 16. Februar folgende schriftliche Erklärung dem Hauptauschuss zugehen lassen:

Wir bestätigen den Empfang des Schreibens des Hauptauschusses vom 15. d. M. und sind froh und aufero denlich befremdet. Wir legen uns das Schreiben gegen die dabinige Erklärung, durch keinerlei Gründe zu belogende Unterstellung Verwahrung auf, daß wir eine Erklärung, oder wie Sie schreiben, eine Verurteilung des Bischofsbeamtentages beschließen.

Im übrigen bemerken wir, daß Ihr Verfahren unsere sachliche Stellungnahme nicht beeinträchtigen kann. Wir halten es vielmehr noch wie vor für unsere Pflicht, der wiederholten öffentlichen Aufforderung der Regierung zur fröhlichen Stellungnahme nachzukommen in einer und geeignet und richtig erscheinenden Weise; daher lehnen wir es noch

Magdeburg, den 18. Februar 1911.

nie vor ab, nur die Ansicht Anderer nachzugeben. Der Hauptauschuss hat zu dem Gesagten überhaupt noch nicht Stellung genommen und können mit uns nicht, wie Sie zu schreiben behaupten, „außerhalb des Hauptauschusses stehen.“ Ebenso wenig können wir uns auf den Boden der Hauptauschussbeschlüsse stellen, da der Hauptauschuss nach der Veröffentlichung des Entwurfes noch nicht einmal getagt, geschweige denn Beschlüsse geföhrt hat. Inwiefern die Kommission und Hauptauschuss berechtigt waren, namens des letzteren, d. h. der demselben angehörenden Verbände, eine Eingabe an den Bundesrat zu richten, ohne die angehörenden Verbände auch nur zu betragen, liegt mir dahingestellt. Daß die Verbände, die es sich mit der Mitarbeit und Loyalität verbunden haben, die Angelegenheit meinen, ihre Arbeit dadurch nicht erleichtert wird und daß in der Öffentlichkeit durch das Vorgehen des Hauptauschusses ein völlig entgegengesetztes Bild gegeben wird, steht jedenfalls fest.

In der Zuzumutung der von Ihnen geföhrteten Erklärung liegt eine Annahme, die mir auf das Entschiedenste zurückzuführen.

Ihre Drohung, die bereits in der Presse unter völliger Entstellung der Tatsachen erörtert ist, auch nur mit einem Wort zu beantworten, halten wir unter unserer Würde, setzen uns aber genötigt, hiermit unseren Austritt aus dem Hauptauschuss zu erklären.

Wir erwarten, daß dieses Schreiben im Hauptauschuss vor Eintritt in die Tagesordnung zur Verlesung kommt.

Da nach den bisherigen Erfahrungen angenommen werden muß, daß unser Vorgehen ganz aus dem Zusammenhang und einseitig wiedergegeben wird, unterbreiten wir vorstehend den Sachverhalt der Öffentlichkeit. Wir enthalten uns jeden weiteren Kommentars, erklären aber gleichzeitig vor der breiten Öffentlichkeit, daß wir mit allem Nachdruck, wie bisher, für eine staatliche Pensionsversicherung der Privatangeestellten eintreten, uns indessen in dem Maße der behördlichen Einseitigkeit demselben Kritik nicht beeinträchtigen lassen, es insbesondere aber für unsere vorzunehmende Pflicht halten, für die Wahrung der Rechte der in unseren privaten Versicherungen schon seit Jahrzehnten Versicherten und auch Energie einzutreten. Die Verhältnisse und die Wirksamkeit des Deutschen Pensions-Vereins in Magdeburg, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, mit einem Gesamtvermögen von ca. 16 Millionen Mark, umfassen z. Bz. ca. 11.000 Versicherte.

Das Direktorium des Deutschen Privat-Beamten-Vereins und seiner Versicherungsgesellschaften.

Anzeigen für Mücheln u. Umgegend. Wohnung (2-3 Zimmer, Küche) für sofort oder 1. April zwischen Demnitz und Wödersitz oder Umgegend für Aufseher gesucht. Offerten an **Döring & Lehmann, A.-G., Betriebsbüro in Rämmeritz.**

Ein grosser Transport erstklassiger, schwerer hochtragender **Färsen und Kühe,** neumilchender Kühe mit den Kälbern, sowie bayrischer Zugochsen und Zugkühe sind bei mir eingetroffen. **L. Nürnberger, Merseburg, Tel. 25.**

Magenleiden! Stuhlverstopfung! Hämorrhoiden! kann man selbst heilen. Anskunft ert. kostenlos gerne an jedermann Krankenschwester Marie, Nicolaistr. 6, Wiesbaden, A. 194.

Knorr's Hafermehl

seit über 40 Jahren als
zuverlässige Kindernahrung
bekannt und bewährt. Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch. Leichtverdauliche Speise
für **Schüler und Kranke.**

Nur in Originalpaketen von 1/4 und 1/2 kg. Jedes Paket enthält einen Gutschein.
Verlangen Sie die Prämienliste von der Firma C. H. Knorr A.-G., Heilbronn a. N.

Favorit- Moden-Album

Frühling und Sommer 1911

forte

**Jugend-Album 1911 und
reichhalt. Wäschebuch**
sind eingetroffen

Marie Müller Nachf.,
M. Merker & H. Sachse.
Al. Ritterstr. 11. Al. Ritterstr. 11

Menzels Restauration.
Sonnabend Wellfleisch.

Kubolds Restauration.

Schlachtfest.

Die Mitgliederbücher werden in der Zeit vom 20. Februar
bis 4. März d. J. ausgegeben.

Gleichzeitig erfolgt die **Auszahlung** der auf 6% festge-
setzten **Dividende** für vollgezahlte Anteile und Auszahlung der
Guthaben ausgeschiedener Genossen.

Für nicht vollgezahlte Anteile sind in derselben Zeit die
Beiträge zu entrichten.

Vorschuss-Verein zu Merseburg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
E. Hartung G. Peters Rauch

Ganz neu. Soeben erschienen.
**1 Album mit 12 Ansichten
von Merseburg**

für 30 Pfg.,
zu haben nur bei

Hans Käther, Markt 20.

Tapeten Linoleum

empfiehlt

Ernst Bernhardt,

Tapezierermeister u. Dekorateur.

Merseburg,

Gotthardtstrasse 42 Fernruf 224.

Am 1. März er. wieder Ziehung der comb. Staats-Anlehens-Lose.
Durch Reichsgesetz genehmigt. Sämtliche Treffer staats-garantiert.

12 Millionen 319,000 Mark werden bar ausgelost

in 24 Ziehungstagen. Zwei Drittel der ausgegebenen Lose werden gezogen
Der Gesamtbetrag wird verteilt auf:

4 Mal **320 000** Mark 4 Mal **160 000** Mark 4 Mal **76 832** Mark

4 Mal **45 000** Mark 4 Mal **24 000** Mark 4 Mal **17 000** Mark

4 Mal **12 832** Mk. 2 Mal **10 285** Mk. 4 Mal **9 000** Mk.

und über 78000 Treffer im Werte von 17 bis 8500 Mark.

2 No. kosten nur Mark 4,-

3 " " " " 6,-

4 " " " " 8,-

5 " " " " 10,-

u. s. w. Weniger als 2 No.
werden nicht abgegeben.

Bei Zusage unter Nachnahme 60 Pfg. Porto-Zuschlag.

Gewinnliste gratis und franko

Bestellungen bef. umgehend die Offerten-Annahmestelle:

Gust. Bledschun, Bremen 105, Herbststr. 7.

Malerarbeiten,

sowie sämtliche in mein Fach gehörende
Arbeiten werden sauber und geschmackvoll
ausgeführt

Rudolf Lindner, Zeichstr. 23.

Ein mit aller Gemächlichkeit
junges Mädchen sucht Stellung
in 15 Mk. Offerten unter A 8 in der
Exp. d. B. niederzulegen

Suche ich meine Tochter, welche Orem
die Güte verleiht

Stellung als Verwende für Kontor.
Offerten bitte unter "Stellung" in der
Exp. d. B. niederzulegen

Die Verkaufsstelle

ausserdem, sei gleichfalls mit 16, welcher
in jedem Geschäft zu finden ist, in hohen
Bedienlichkeit, in zu vergeben sein
haben, sondern nur 60—01 Mark wert
haben. Offerten erbitte unter L F 534
hauptpost. Halle a. S.

Tüchtige Häuer
für Ausichtungsarbeiten,

sowie **Förderleute**

stellt jedwede ein
Gewerkschaft Michel
Grube Rheinland bei Grosskayca,
Station Frankleben.

Segelehrling

findet Offern Stellung
Nachbar der **Fr. Stolberg.**

Selbstschreiber Orem in der die
Feinbäckeri und Konditorei
lernen will kann in der schätzigen Beding.
unteren **W. Harnisch** gleichfalls befragen.

Einen Klemmerlehrling

suche ich Orem
Edward Perke, Altmünsterweiler,
Gr. Th. Straße 17.

Suche ich sofort
**ein junges Mädchen oder
Frau zum Führlücktragen.**
R. Hermann, Markt 26.

Junges Mädchen aus achtbarer Familie,
welches zu Orem die Schule verlässt, als
Verwende

in mein Manufakturwaren Geschäft gegen
monatliche Vergütung gesucht
Theodor Freytag.

Der 1. April suche für mein
Geschäft

ein junges Mädchen
ebill als Lernende

zur Erlernung der Kontor-
arbeiten. Kenntnisse der Steno-
graphie erwünscht, aber nicht
Bedingung.

Richard Lots, Papierhandlg.

Tüchtige Anlegerin

sofort a sucht Nachbar **Fr. Stolberg**

Suche zum 1. April ein ordentliches,
andere

Dienstmädchen,

licht unter 16 Jahren.

Frau Oeltzschner, Ober Warstr. 9.

Jüngeres Dienstmädchen,

14—16 Jahre alt, vom 1. April

Frau A. Bahl, Baumarkt 10.

Saub. res. ehrl. Mädchen
oder Aufwartung für den ganzen Tag
sucht zum 1. oder 15. April

Frau Dr. Taube, Roonstr. 23.

Jüngeres, zuverläss. Mädchen
zum 1. April gesucht

Weisse Mauer 17.

Unabhängiges, ehrl. Mädchen,
4—16 Jah. alt, am liebsten in Course f. leichte
Bausarb. u. in der Off. **Gärtstr. 30.**

**Brav. Mädchen f. leichte
Hausarbeit**

um 1. April a sucht.

Junghans, R. Hensler Str. 2.

**Goldene Vorpostenadel mit
grünem Stein**

auf dem Wege von der Schulbrücke durch
die Straße nach der Halleschen Straße
verloren. Ergen Belohnung abzugeben
bei
Justizrat Gehlg.

Siehezu eine Beilage.

Die Gesellschaft Nordwest-Kamerun wehrt sich.

Im amtlichen Teil des Deutschen Kolonialblattes, vom 15. d. M. war, wie schon berichtet, ein Schreiben des Staatssekretärs der Kolonialämter an die Gesellschaft veröffentlicht, in dem die Gesellschaft ersucht wird, daß der Staatssekretär von dem mit ihr am 30. Juli 1899 geschlossenen Vertrage zurücktrete, weil die Gesellschaft sich weigere, übernommene Verpflichtungen zu erfüllen.

folgenden gegen den Versuch, die Befreiheit einzuschränken. Er vertritt die Ansicht die Präzedenz im Osten, wie die durch den Boykott Bedenken hervorgehoben werden, die er als getragene a herzeropäisch bezeichnet. Im kürzigen trat er nachdrücklich für Eröffnung neuer Senate beim Reichsgericht ein.

Abgeordnetenversammlung. (Sitzung vom 22. Februar.) Im Abgeordnetenhaus erfolgte in der fortgesetzten Beratung des Eisenbahnbetriebs am Mittwoch der Abgeordnete Dr. Schröder-Kassel (nl.), daß die Abmachung des Eisenbahnbetriebs (Abn.) doch nicht hindern werde, Arbeiter- und Beamtenversammlungen beizubehalten.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 22. Febr.) Der Reichstag legte am Mittwoch die zweite Lesung des § 1 a des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht vor.

Herrenhaus. (Sitzung vom 22. Febr.) Das Herrenhaus verhandelte am Mittwoch über den Gesetzentwurf, der am mit dem Minister v. Döllner zu reden, die Verhandlung in der Ordnung der Wehrpflicht.

Provinz und Umgegend.

Halle, 21. Febr. Missionskonferenz. Von der gestrigen Abendversammlung ist noch nachzutragen, daß ein Engländer, Herr D. Idham, Sekretär des Internationalen Missions-Kongresses, in englischer Sprache eine Rede über den Einwirkung Kongress hielt.

Fran Lore.

Roman von F. Z. 3. 0. 6. (38. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„So“, der Affessor betradete seine junge Frau, deren Augen an ihm vorüber zum Fenster hinausblickten. Das glückliche, stolzende Gesicht war jetzt ganz verändert, man konnte die frühere Frau Lore nicht wieder. Es erinnerte an die alte, traurige Frau, wo ihr Herz unter der Wohlthat der Menschen zerbrach war in Schutt und Trümmern.

und der Urlaub von drei Tagen wurde sofort bewilligt. Franzlich trübten die Augen der Baronin auf seinem Abreise. Walter dachte natürlich an seinen ersten Geburtstag, der Taglich für ihn bedeutend zu seinen Gunsten aus, daß sein Auge freudig an seinem Gesichte.

Ein dunkle Rede flog langsam die Stren des alten Herrn empor, in seinen Augen blitzte es auf, dann sagte er: „So lieblich ist der in der nächsten Beziehung.“

Heidenwelt hinauszuweisen, zu verwirklichen. Wir sind nicht hier zusammen, um zu klagen, sondern um zu danken, und wofür wir zu danken haben, das zeigt diese Versammlung. Halle, die Stadt der Pietismus und der Mission hat ihre Macht auch an ihm gewissbart. Er hat als Zielwahrer mehr gearbeitet, als die anderen. Er ist der Begründer der Missionwissenschaft und der Organisator der deutschen Mission. Auch der Theologie hat er große Dienste geleistet, hat gezeigt, welche Kräfte im Evangelium vorhanden sind. Er hat die Allgemeine Missionszeitschrift und diese Konferenz begründet, die wie ein Baum zahlreiche Zweige getrieben hat. Warum hat er das alles leisten können? Weil ihm das Evangelium das Herz geworden hat. Er war eine Gabe Gottes an die deutsche Welt und die evangelische Christenheit unserer Zeit. — Gegründet war es, als die ganze Versammlung sich erhub und den Abschiedsgesang sang: Wenn ich einmal soll scheiden, So war gleich die rechte Stimmung gegeben, als der „junge“ Barnack, Missionstheologe in Witten, wie einst sein Vater und gleich ihm Doktor der Theologie, den Hauptvortrag der Konferenz hielt. Er behandelte „die missionarische Verkündigung als Volkswort“ und die Lehrkräfte unterweisung. Wenn auch bei diesem streng wissenschaftlichen Vortrage die in großer Zahl anwesende Dienstmädchen schreien auf ihre Rechnung kam, so umso besser die Theologie. Nicht zwei Evangelien, so führte er aus, sollte das bedeuten, eins etwa für die unabhändigen, ein anderes für die reifen, eins für die Heiden, ein anderes für die Christen, sondern beide Arten für Alle, jedoch zeitlich einander folgend. Die Verkündigung ist an sich einfach und faßbar, ihre Darbietung aber erfordert ein großes Maß von Glauben, Geduld und von geistlicher Tätigkeit. Denn zu nächst vertritt sich das Heidentum ablehnend. Wenn demgegenüber seine Akkommodation oder Milderung des Jahnals erfolgen darf, so muß man doch taubkoll, gut und weise vorgehen. Verständlich muß die Predigt sein, anknüpfen an bereits vorhandene religiöse Vorstellungen. Die Botschaft ist uß anziehend und interessant sein, eine frohe Botschaft, die Verletzung bringt von dem Damm der Feinde und der Furcht des Todes. Einfach muß sie sein und general. Der Missionar muß das selber glauben, was er predigt, sonst wirkt er nicht überzeugend. Nun aber erwacht das Gelehrtsinteresse der Heiden. Eine Fülle von Fragen drängt sich ihnen auf. Zeit fängt daher die lehrhafte Unterweisung an, die aber die Eigenart des Volkes weiß berücksichtigen muß. — In der darauffolgenden Diskussion trugen die meisten Redner (Missionar Simon, der ein Jahr unter den Kaktus auf Sumatra gearbeitet hat, Missionar Maus, der viele Jahre in Sibirien gemeint ist, Missionar Bauschitz, der gleichfalls in Ostasien war, Missionar Direktor Henning u. a.) aus ihrer reichhaltigen Erfahrung heraus noch mancherlei zu dem Inhalt des Vortrages ergänzend und im allgemeinen zustimmend bei. — Nach Schluß der Versammlung folgte das Festmahl mit vielen Teilnehmern und manchen guten Reden.

† Erfurt, 23. Febr. In der Polizeibehörde wurde ein Defizit entdeckt, das auf Unterschlagungen des Polizeikommissars Lohmeyer zurückzuführen ist. Der Beamte hat seine Verfehlungen bereits eingestanden und wurde in Untersuchungshaft genommen. Die bisherige Bestrafung hat einen Gehalt von über 5000 Mark ergeben.

† Altenburg, 23. Febr. Der Bädermeister Negold im benachbarten Orte Maritzsch zerschmetterte mit einem scharfen Beile den Hals eines Kindes, wobei das Messer abfiel und ihm in die Brust fuhr und das Herz verletzte. Noch auf dem Transport nach dem Krankenhaus verschied er.

† Zentowoda, 22. Febr. Der Kassierer der Dreiklassenklasse Viehwagen ist wegen Unterschlagung amtlicher Gelder von seinem Amte suspendiert worden. Viehwagen ist seit 10 Jahren Kassierer der Reitanntenne gewesen. Die Unterschlagungen betrafen sich auf 24000 Mark.

† Ruzsdorf bei Penig, 22. Febr. Die 46 Jahre alte Gutbesitzerin Pauline verw. Kerschmar wurde heute in ihrer Bekleidung mit scharfem Messer tödlich aufgefunden. Die Tat wurde durch den Briefträger entdeckt. Als Täter kommt der im Hause bedienstete 17jährige Dienstknecht Jey in Betracht, der seit der Entdeckung der Tat verschwunden ist. Er liegt Raumbord vor.

† Eisenach, 22. Febr. Assessor Dr. Hoernig wurde zum Bürgermeister von Eisenach gewählt. — Schwere Gewitter mit orkanartigem Sturm sind im Wehratal niedergegangen.

Merleburg und Umgebung.

23. Februar. ** Die Städte-Feuersozietät unserer Provinz Sachsen kam wieder auf ein recht glänzendes Geschäftsjahr zurück. Das Jahr 1910 hat —

wie ungeteilt wird — der gemeinnützigen Anstalt eine Vermehrung ihres Versicherungsfonds um 78 Millionen Mark gebracht, wodurch der Gesamtversicherungsfonds auf 1715 Millionen Mark angewachsen ist. Der Verwaltungsbereich des Jahres 1910 betrug 843 000 Mark, das Sozialversicherungsstellte sich Ende 1910 auf 9 1/2 Millionen Mark. Die Vermehrung des Versicherungsfonds wie der Verwaltungsbereich haben bei der Sozialität im Jahre 1910 eine Höhe erreicht, welche die aller vorangegangenen Jahre um ein beträchtliches übersteigt.

** In der Auswanderer-Saale brachten wir vor einiger Zeit einen Auszug aus der Zeitschrift, die der Kommission des Reichstages für die Schiffsabgaben von der Regierung zugegangen ist. In dieser werden über den Auswanderer-Saale bei Merleburg noch folgende interessante Einzelheiten aufgeführt, die in dem oben erwähnten Artikel nicht enthalten waren. Die Zeitschrift bemerkt dazu: „Von der Einmündung des Veltzig-Saalekanals bis zur Rißmühlenschleufe bei Merleburg ist für 0,98 Meter Tiefe und dem Niedrigwasserstande von 1,04 die erforderliche Tiefe und Breite überall vorhanden. Auch für die Herstellung einer Wasserleise von 1,10 bzw. 1,25 Meter unter jenem Wasserstande werden hier nur verhältnismäßig geringe Änderungen vorzunehmen sein. Umfänglicher gehalten ist der Ausbau der Strecke Rißmühlenschleufe-Merleburg. Wollte man den jetzigen Schiffstauweg benutzen, so müßten zahlreiche und sehr scharfe Krümmungen beseitigt werden, was ohne starke Beeinträchtigung der Interessen der dort vorhandenen Mühlen kaum möglich sein wird. Dazu kommt, daß die Wehre, welche die Stadt Merleburg mit der Vorstadt Neumarkt verbindet, durch ihre Anlage für den Verkehr der Breite und Höhe der Öffnungen für den Verkehr größerer Schiffe nicht genügen. Es ergeht daher geboten, einen anderen, günstigeren Weg zu suchen. Ein solcher sieht sich in der Langsam der Merleburger Schleusenstrecke durch einen neuen Schleusenkanal, welcher oberhalb der Rißmühlenschleufe aus der Saale abgeht, führt und die Vorstadt Merleburg mit dem alten Merleburg verbindet und zwar über den Merleburger See, welcher in die Saale einmündet. Die angestrichelten Ermittlungen haben ergeben, daß diese Lösung vorteilhafter ist, als der Ausbau der alten Schleusenstrecke, und daß die Hochwasserabfluß-Verhältnisse dabei fast gar nicht oder doch nur in unerheblicher Maße beeinflusst werden. Von Merleburg (Neumarkt) bis zur Schlopper-Saalebrücke werden vier umfangreiche Vertiefungen und Verbreiterungen des Saalelaufes und Uferbefestigungen nötig werden, auch dann, wenn nur eine Tiefe von 0,98 Meter unter Normalniedrigwasser von 1904 erzielt werden soll. Auch werden vorzuschütten bauliche Veränderungen an drei Stellen vorgenommen werden müssen. Auf der Strecke von der Schlopper-Saalebrücke bis zur Eisenmühle sind Baggerungen, die Herstellung von Deichen und Begräbnissen des Saalelaufes notwendig. Bei Planena, Bülberg und Halle müssen neue Schleusen mit größeren Abmessungen erbaut werden. Von Halle bis zur anhaltischen Grenze sind für die Anpassung der Schiffahrtstraße an den zu erwartenden größeren Verkehr hauptsächlich folgende Maßnahmen notwendig. Vorhanden sind hier zwei Schleusen, die in einem tiefen Kampf gegen den Alkoholismus seit 1888 durch den deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, durch die Gutmisler und die Buntkrenzvereine, sowie durch zahlreiche lokale Vereinigungen eine feste Organisation angenommen habe; auch von allerböcher Stelle sei in hundertfachen und militärischen Kreisen wiederholt auf die schädlichen Folgen allerschwersten Mißbrauchs hingewiesen. Vor allem seien aber die Frauen zu befragen, in dem Kampfe gegen den Alkoholismus selbst einzugreifen, es handle sich um Befreiung eines Volkstammes, um die Zukunft unseres deutschen Volkes, und es sei zu hoffen, daß unsere deutschen Frauen nicht vergeblich um ihre unerschöpfliche Hilfe gebeten würden. Junda ist es nötig, in der Zukunft über das Wesen und die schädlichen Folgen des Alkoholismus zu sprechen. In Deutschland sind wir für geistige Getränke über 20 Millionen Mark ausgegeben, also etwa der dreifache Betrag der Ausgaben für Bier und Flotte, der eifache für Post und Telegraphie, der 22fache für Armen- und Krankenpflege usw. Durch Alkoholmißbrauch würden jährlich ca. 1800 Menschen zu Selbstmördern, 1300 verurteilt werden in der Betrunkenheit, 3000 versterben in der Trunkenheit, 150—180 000 Ämner durch Handlungen in der Trunkenheit vor den Strafgerichten. 50 Bros aller Fachliteratur, 60 Bros aller Gelehrten, 40—50 Bros aller Jeren seien Opfer des Alkohols. Für letzteren wurde, wie statistisch erwiesen sei, jährlich etwa 20 Mr pro Kopf mehr ausgegeben wie für Brod und Fleisch. Die Annahme, daß Alkohol Kraft zu förderlichen Arbeiten verleihe und erwidere, sei irrig; er wirke wie die Bettsche auf ermüdete Tiere, hinterher sei die Erschlaffung um so fühlbarer. Es sei geradezu als ein Verbrechen zu bezeichnen, Kindern allkoholische Getränke zu verabreichen. Zu bebauern seien die Kinder zum fähigeren Eltern. Nicht nur das Wachstum und die gesamte körperliche Ausbildung sei gefährdet, auch körperliche und geistige Erkrankungen sind unter ihnen mehr verbreitet wie unter Kindern von Nichtalkoholizern; bei letzteren seien nur 17 Bros, bei letzteren dagegen 82 Bros der Kinder als wirklich gesund vorhanden. Die Hälfte zu fassen und auf die Gefährlichkeit des Alkoholismus hinzuweisen, ist die Frau in erster Reihe berufen und im Grunde. Weiter sei nötig, daß die Frauen den Opfern des Alkohols mit mehr Barmherzigkeit entgegenkommen und sich nicht von jedem mit Abscheu abwenden, da es noch nicht feststeht, ob Trunksucht ein Vaster oder eine Krankheit sei; viele seien erbißig belohnt und würden nach zeitweiliger Rettung infolge dieser Anlage wieder erkranken. Es sei nötig, die oft fehlende Liebe zu lernen. Nichts würde sich nicht auch getriebene Trinker durch die Schuld der Gesellschaft. Ramentlich sollten sich die Frauen der oft im tiefsten Elend lebenden Familie von Trinkern in barmherziger

Weise annehmen. Erwünscht sei auch, daß die Frauen allen Bekleidungen zur Bekämpfung des Alkoholismus ihre Hilfe angebotene lassen, nicht nur den auf nötige Bekleidungen über nur den auf Nützlichkeit gerichteten; beide Bekleidungen wollen gegenständig und sind dankbar anzunehmen. Die Hausfrau sei aber, daß die Frau im Kampfe gegen den Alkoholismus mit gutem Beispiele würdig und tatkräftig vorangeht; sie kann in ihren Gesellschaften in Vereinen und bei sonstigen passenden Gelegenheiten auf die Bekleidungen zur Bekämpfung des Alkoholismus hinweisen, zuerdentliche Schöpfungen verbreiten, im Hauslande eines Trinkers durch Bekleid, Verteilung von Rat, tatkräftigen Eingreifen, es sich selbst bekümmern. Es hat sich ihnen überhaupt ein großes Gebiet für die ins Eingehende, helle frauenhafte Tätigkeit erschlossen. Auch sind nur die Frauen in der Lage, den bei Tafel und in vielen Gesellschaften noch herrschenden Trinkschwang zu beseitigen und neben allkoholhaltigen auch alkoholfreie Getränke anzubieten. Den Kindern dürfen sie zum 16. Jahre unter keiner Bedingung allkoholische Getränke gegeben werden. Als Gesch sei festes Licht, auch für Ermüdete, zu empfehlen. Gefährliche Weine bittet ihnen gut es Folge im Kampfe gegen den Alkohol erzielt, doch seien noch immer große Mühen vorhanden und es sei nötig, daß der aufgenommene Kampf mit Gottes Hilfe unermüdet weiter geführt werde; er richte die bürgerliche Mitte an die Frauen, und auch ihrerseits in diesem Kampfe ihre Hilfe nicht zu versagen.

** Im Postamtverlage des Herrn Hans Käthe hier, Markt 20, ist ein hübsches Album mit 12 Ansichten von Merseburg erschienen, das dem Publikum seiner guten Ausführung und des billigen Preises wegen (30 Wg.) empfohlen werden kann.

** Im Flottenverein fand am Mittwochabend im Lichtbildervortrag statt; Herr Stadtrat Dr. Hauswald hier sprach über eine von ihm ausgeführte Mittelmeerreise nach und von Italien. Von Genoa beginnend, führte der Redner die Zuschauer in anschaulichen, lebenswarmen Schilderungen und an der Hand von trefflichen Lichtbildern an der Befestigung Italiens entlang zunächst nach Rom. Sehr eingehend schilderte der Redner seine Eindrücke von der „ewigen Stadt“, die er durch einen mehrägigen Aufenthalt näher kennen lernte. Von allen Dingen erregten die Kirchenbauten mit den vielgestaltigen Säulengängen, prächtigen Kuppelbauten usw. die größte Bewunderung. Aber auch altgriechische Ruinen und den Ausgrabungsstätten hier und bei Neapel, wohin die Reise nunmehr ging, wurden Besuche abgefaßt. Eine ganze Anzahl von Lichtbildern legten Zeugnis ab, daß hier in den letzten Jahrzehnten in kulturgeschichtlicher Beziehung überaus großartiges geleistet worden ist. Ein Rückblick nach dem Neapel und der blauen Grotte bei Capri durfte selbstverständlich nicht fehlen. Von Neapel ging die Reise nach Palermo auf Sicilien und Linnis in Afrika. Mehrere Tage hielt sich die Reisegeellschaft, der sich der Vortragende angeschlossen hatte, auf dem Boden des schwarzen Erdbeites auf. Überaus interessant waren die Schilderungen des Lebens und Treibens in dieser afrikanischen Handelsstadt, wobei auch nicht verkannt wurde, den Trümmern Karthagos einen Besuch abzustatten. Von Linnis ging die Reise über Taormina, Messina nach dem wunderbar gelegenen Messina, wobei die landschaftlich prächtige, die hübsch gelegenen Küstenorte und wildgerästelten Klüftenberge eine eingehende Beschreibung erfahren. Die Fahrt endete nach einem Besuch an der Küste Dalmatiens in Venedig. Auch von dieser Stadt führte der Redner in anschaulicher Schilderung eine interessante Bilderreise vor, die er durch seine Erzählungen noch wertvoller machte. — Schöpfung Beifall war der bürgerliche Dank und die rühmlichste Anerkennung für die bereiteten genussreichen Stunden. Demers sei noch, daß die Bilder sehr scharf und ausgezeichnet koloriert waren, so daß die Naturerscheinungen tadellos zur Darstellung gelangten.

§ Sperrau, 23. Febr. Die weit verbreitete Maul- und Klauenseuche hat auch hierorts Eingang gefunden. Der Viehbestand der Weiser Wuchsdorfer, Krautz und Jähning ist infiziert. Durch erteilte Bekanntmachung wurde über die in Frage kommenden Gebiete die Sperr verhängt und betreffs der übrigen Verwaltungsmaßnahmen gegeben. Zu befürchten steht, daß sich die Seuche trotzdem weiter verbreitet und die Anstaltung schon anerkennbar stattgefunden hat. Sollte die Krankheit längere Zeit andauern, werden die Feldarbeiten im bevorstehenden Frühjahr sehr beeinträchtigt werden.

Mücheln und Umgebung.

23. Februar. ** Über die Interessentenversammlung zum Bahnbau Mücheln-Duerfurt, worüber wir bereits gestern berichteten, wird heute noch ausführlich gemeldet: Anband von Feldhoff eröffnete die Konferenz und legte in längeren Ausführungen dar, wie die Ägge auf der neuen Strecke Mücheln-Duerfurt projektiert seien und wie sie dem Verkehr gerecht werden könnten. Vor allem aber wandte er sich an die anwesenden Vertreter der Halleischen Eisenbahndirektion, nicht bei der projektierten Zahl von 4 Äggen nach beiden Richtungen stehen zu bleiben, sondern es zu ermöglichen, daß 5 Ägge eingeführt würden, ein Verlangen, das der Verkehr bebinge und den Wünschen der

Zur Abwehr.

Im Merseburger Kreisblatt erschienen dieser Tage mehrere Artikel, die sich mit den kommenden Reichstagswahlen in unserem Wahlkreise beschäftigen. Von liberaler Seite gehen uns hierzu zwei Zuschriften zu, die zu einigen dort berührten Punkten Stellung nehmen. Die äusseren Anspielungen und Behauptungen, namentlich die Behauptung des schwarz-blauen Blockes und die stereotypen Anschuldigungen der Freisinnigen wollen wir nicht weiter beachten, da es wohl Ehre für die Kreisblattredaktion wäre, wollte man ernsthaft auf die mährchenhafte Realität in politischen Fragen eingehen und diese einer Kritik unterziehen.

Ein Befehl aus dem nord-dänischen Teile unseres Reiches schreibt uns: Es hält schwer, keine Satire zu schreiben, wenn man im Merseburger Kreisblatt vom 21. d. Wts. den Artikel: 'In den nächsten Reichstagswahlen wollen wir...' gelesen hat. Ein Bündeln, wozu wir viele Stimmen, für die die Konfessions- und die Ständen sind die Wähler im Sozialisten, die das Bündeln mit Haut und Haaren aufstufen. Ja, ja, so ist es immer gewesen und erwidert es sich, näher auf der Couch einzugehen. Er spiegelt lediglich die Angst der Konfessions- und Ständen wieder. Ihnen wird, je näher die Reichstagswahlen rücken, von Tag zu Tag klarer, daß es mit ihrer Macht vorbei ist und wie der E. reinende nach dem Strohalm greift, um festzuhalten zu werden. So werden hier die letzten Versuche gemacht, sich als Retter des Mittelstandes hinzustellen. Vergebens Mühe! Mit Menschenkenntnis geht es abwärts und die Reichstagswahlen werden eine Abrechnung bringen, wie sie im früheren in den Annalen der Weltgeschichte nicht zu lesen ist. Der Liberalismus wird erlöschen. Ihr Wähler, schaut Euch um die Spitze des Freisinn, fest, daß der Wahlerfolg im Reichstag ein freies und unabhängiges Abgeordnetes im Reichstag entsenden. Nicht auf den Rücken anderer, auf eigene Füße und im ersten Wahlzuge werde die Schlacht geschlagen. Damit wäre dann dem Empfinden des größten Teils der Wählerschaft des Wahlkreises Gerechtigkeit getan!

Ein Mitglied des Vorstandes des Liberalen Wahlvereins äußerte sich im gegenüber wie folgt: Das Kreisblatt schreibt in seiner Nr. 44: 'Der freisinnige Reichstagskandidat ist auf einer Agitationsreise im Osten des Reiches Merseburg besichtigen, wobei es ihm passierte, daß er in Ermittlung seinen Saal betreten konnte'. Unter diesen harmlosen Worten verbirgt sich folgender Arbeitssinn: Die Liberalen betreten den Saal in Ermittlung, weil der dortige selbstverständlich konservative - Antivorkämpfer seinen Einfluß dahin geltend machte, daß die Besizer des Saalhofes ihren Saal verweigerte. Doch erhaben über kleinliche Bedenken meinte dieser Herr: Liberale Versammlungen hat es in unserem Orte bisher nicht gegeben, und das soll auch jetzt nicht geschehen! Um allen sonstigen Schilfen aus dem Wege zu gehen, verbotete die Besizer auf die Versammlung bei der sie jedenfalls ein ganz gutes Geschäft gemacht hätte. Daß übrigens die Besizerin der Wohnung des Antivorkämpfers nichts gemerkt hat, vielmehr freudig bringend gewesen ist, erfahren unsere Leser aus einer Note aus dem Besizer in der gestrigen Nummer des Correspondenten. Ganz besonders merkwürdig ist folgende Ansicht des Kreisblattmanagers: 'Wie sich die Dinge draussen im Reich abspielen, wird man selber nicht allzu große Hoffnungen hegen dürfen, daß, wie in früheren Zeiten (?) die National-liberalen mit den Konservativen diesmal zusammen gehen werden'. Es wird den Herren Konservativen und der Kreisblattredaktion vielleicht zur Veranschaulichung dienen, wenn sie erfahren, daß das Wahlbündeln der National-liberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei in der Provinz Sachsen für die kommenden Reichstagswahlen perfekt ist, die National-liberalen werden mit aller Kraft im Wahlkreise Merseburg-Querfurt für die Kandidatur Koch eintreten. Mit dem so gern geliebten Vorkämpfer durch national-liberale Unterschriften auf konservativen Wahlzettel ist es also diesmal nichts. Aber ein Trost bleibt dem Kreisblatt - das Zentrum resp. dessen Anhänger, die zwar hier, wie unsere Kollegen selbst hervorheben, keine große Rolle spielen, mit denen sich aber das Kreisblatt neuerdings trotzdem auf einen sehr guten Fuß zu stellen verstanden hat. Es ist dies offenbar ein Abglanz der schlaunen Politik der Konservativen, für die wir idyllischsten Freisinnigen nun einmal kein Verständnis haben. Gleichwohl mutet das Kreisblatt den Freisinnigen zu, den Stein der Weisen aufzuheben, mit dem das Zentrum zertrümmert werden kann und noch in demselben Artikel spricht es von einem Heiligenscheinverhältnis der Freisinnigen zur Zentrumspartei, das ihm wahrscheinlich einmal als Traumbild erschienen ist.

Ein in Nr. 45 des diesigen Kreisblattes vom 22. d. veröffentlichter Artikel hat es offenbar darauf abgesehen, sich vor der katolischen Agitation und der Besse der Ultramaionie ein grüßlich zu machen. Wir fürchten weder die eine noch die andere, setzen allem weitern mit Ruhe entgegen und werden uns von niemandem aus den bisher befolgten Bahnen drängen lassen. Ja es würde uns nicht einmal aufregen, wenn das diesige Kreisblatt schließlich auf Grund seiner Verdienste um die Briefstellerfrage zum ersten Vorbräuer der diesigen katholischen Kreier erproben. Unsere Gratulationen soll in diesem Falle sicher nicht die letzte sein.

Vermischtes.

(Geheimnisvoller Verbrechen) In Nancy arriet das Hotelrestaurant Wignels in Brand. Als die Löschmannschaften in das zweite Stockwerk einbrachen, um die Möbel zu entfernen, fanden sie in einem Wandbureau die Leiche eines schwarz gezeichneten jungen Mannes, dessen Gesicht gegen die Wand gelehrt war. Der Körper des Toten trug die Spuren einer Schusswunde. Dieser wurde festgestellt, daß das Mädchen Kalkstein in einem Balcourt bei Nancy gewesen und erst vor wenigen Tagen in Nancy eingetroffen war. Der Gastwirt Wignels wurde einvernommen in Haft behalten, weil er nicht angeben konnte, ob das Mädchen allein oder in Begleitung in sein Hotel gekommen war.

(Geheimes) heuch Sonntag abend in den Bagerhäusern der Stadtobst der Szegedin aus. Die Bagerhäuser wurden eingeschleiert. Bald darauf entstand auch in den Kupa auf westlichen der Stadt ein großer Brand, der mehrere Bagerhäuser und Wagen vernichtete. Der Schaden wird auf eine Million Kronen geschätzt.

(Eine Unterlassung) von mehr als einer halben Million (Mark) ist bei der Feuerfahre Zorn in den Feuerfahre Witten in Berlin hinterlassen worden. Die Unterlassung wurde entdeckt, als der Kassierer der Bank, Paul Hof, vor einigen Tagen das Leben nahm. W. leitete die Bank seit einigen Tagen und genoss daspolle Vertrauen des Aufsichtsrates. Er hatte sich in waghalsige Geschäfte mit einem Baununternehmer eingelassen, ohne dem Aufsichtsrate Mitteilungen zu machen. Die Summe, die er dem Baununternehmer gegeben hatte, betrug über 1/2 Millionen Mark. W. hatte seinen Auftrag, das Geld zu geben, erwidert, er sich in einem kleinen Gefäß in der Umgegend von Zienhof.

(Aber den schrecklichen Tod einer Gefährtin) der Witwe Voss, in Charlitz (Kreis Oppeln) wurde kürzlich berichtet. Die Witwe Voss hatte eine eintägige Spinnstube wegen Schmutzsummen ihrer Kinder zu verheiraten und kam dabei auf einseitige Weise ums Leben. Der Gemeindevorstand veranlaßte nun eine Darstellung des Vorganges, wozu der Strohplad, auf das die Frau schielte, Feuer frug, so daß die Frau durch den Rauch erstickte. Der im Gefährtengebäude schließende Wächter hatte eine Hilfeleistung geleistet. Das Feuer entzündete sich an einem Holzstück, das die Frau nicht mehr im Auge hatte. Die Witwe hinterließ hinter sich nicht mehr unter vier Jahren, sondern nur deren drei, von denen sich zwei in Pflegeerziehung befinden. Die beiden anderen im Alter von 13 und 11 Jahren sind jetzt im Waisenhaus untergebracht worden.

(Ausruf in der Zwangsversteigerung) Im Rötter zum guten Dienen, einer Zwangsversteigerung, wurde für die Wähler, die die Zwangsversteigerung an dem Dienstag Freitag und Samstag, die Schwereinmachten machten, so daß schließlich Vollet herbeigeholt werden mußte.

Neueste Nachrichten.

Rostock, 23. Febr. (Telegr.) Heute nacht brach in einem von Arbeitern bewohnten Hause Feuer aus, das sich schnell ausbreitete. Die Bewohner sprangen aus dem Fenster, wobei 8 Personen schwer und 17 leicht verletzt wurden. In den Trümmern wurden 6 tote, 10 tote Leichen gefunden.

Berlin, 23. Febr. (Telegr.) Das Kliesen in Krolls Establishement sind gestern abend ein jähes Ende. Ein Zettelballon, der 8 m über der Bühne an einem Seilgürtel an einem Drahtseil lief, stürzte herab. Die beiden Insassen wurden leicht verletzt, ebenso vom Rand 4 Zuschauer. Während die Feststehender um den herabstürzenden Ballon standen, fiel der Seilgürtel mit solcher Wucht auf den Sohn des Hoflieferanten an an dem, daß dieser auf dem Wege zur Gartentreppe verstarb.

Gesellschaft, 23. Febr. (Telegr.) Ein der Pest sind gestern 20 Personen gestorben. In der Nähe der Stadt wurde ein voll ständig ausgebrochenes Götterfest entdeckt, in dem die Leichen massenhaft auf den verschmutzten Straßen lagen.

Berliner Getreide- und Produktenspreise.

Table with 2 columns: Berlin 22. Febr. and prices for various goods like Roggen, Weizen, etc.

Reklameteil.

Advertisement for 'Herrenwäsche für Civil und Militär' by Adolf Schäfer, featuring various types of shirts and uniforms.

8. Caja, 22. Febr. Der am 3. d. W. verstorbene Privatmann Alfred Gruner zu Caja hat die politische Gemeinde Caja als Universalerbe (mit Ausnahme von einigen Begeben) seines gesamten Nachlasses eingesetzt. Ausserdem seine pflichtberechtigten Erben vorhanden sind, wird doch von anderer Seite versucht, das Testament anzufechten.

Schaffstädt, 21. Febr. In der Nähe von Sauchstedt, am Bahnhübergang der Straße nach Döbmitz, wurde gestern morgen gegen 1/7 Uhr ein Geschirz des Amtsrats v. Zimmermann vom Zuge erfasst und fast vollständig zertrümmert. Der Geschirrführer kam hierbei unter den Zug zu liegen und wurde eine Stunde mit fortgeschleppt. Durch Bahnarzt Dr. Teikemann wurde dem Verunglückten, dem die Schädeldecke ziemlich schwer verletzt war, in Sauchstedt die erste Hilfe zuteil. Mit dem nächsten Zuge erfolgte der Transport des Verunglückten durch Mitglieder der Sanitätskolonne Sauchstedt nach der Hülleschen Klinik. Unterwegs hatte der Verunglückte die Besinnung verloren. Die Wunde des Geschirzes sind nur mit geringen Verletzungen davonkommen. Wenn die Schuld an dem Unglück beizumessen ist, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben. Wahrscheinlich hat sich der Geschirrführer wegen des herrschenden Sturmes in Decken gefüllt und den heranabenden Zug nicht bemerkt.

Freyburg, 22. Febr. Infolge heftiger Regengüsse, die besonders im Quallgebiet der Unstrut niedergingen, führt diese Hochwasser. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden die Anträge für 1909 entlassen. Die Rammereier hatte einen Bestand von 7736 M., eine Einnahme von rund 163000 M., mit der neuen Anleihe von 25000 M., die von der Kreisparatasse auf die Stadt. Sparkasse übergegangen ist, betragen die Einnahmen rund 196000 M. Da die Ausgaben rund 191000 M. erreichen, bleibt ein Bestand von fast 5000 M.

Wetterwarte. 24. Febr.: Unruhig, milde, ziemlich kräfte, Regenfälle. - 25. Febr.: Etwas kälter, abwechselnd heiter und wolfig, starke bis stürmische Winde, Niederschläge in Schauern.

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Mittwoch vormittag 11 1/2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, Schwager und Onkel

Karl Liebram
im 83. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Therese Liebram.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr statt.

Dank.

Für die liebevolle Teilnahme sowie für die überaus reichen Spenden bei dem Begräbnis unseres lieben Kindes sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Meuselau, den 23. Februar 1911.

Familie Rosenbaum.

Krankenpflegeschule.

Die bei den vereinigten Innerstädt. Kliniken in Halle a. S. bestehende staatliche Krankenpflegeschule beginnt am 1. April 1911 einen neuen Ausbildungskursus.

In der Krankenpflegeschule können unbescholtene, körperlich und geistig für den Krankenpflege-Beruf taugliche Personen hiebertätig beschäftigt, welche das 21. Lebensjahr vollendet und mindestens eine erfolgreich zum Abschluss gebrachte Volksschulbildung oder eine gleichwertige Bildung besitzen, in einem mindestens einjährigen aufeinanderfolgenden Lehrgange ihre Ausbildung und, nach Ablegung der vorgeschriebenen Prüfung, ihre staatliche Anerkennung als Krankenschwestern erlangen. Während der Ausbildungszeit müssen die Betreffenden für Wohnung, Bekleidung, etc. selbst Sorge tragen.

Über alles Nähere erteilt auf Wunsch die Direktion der Kgl. Medizinischen Universitäts-Klinik oder die Verwaltung des vereinigten Innerstädt. Krankenhauses in Halle a. S. Auskunft.

Kleine Wohnung zu vermieten
im 1. April zu beziehen. Preis 20 Taler
Anfragen

Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und am 1. April zu beziehen.
Annenstraße 2.

Kinderloses Ehepaar sucht Wohnung
(3 Stuben, 2 Kammern und Küche) am 1. Juli 1911. Offerten unter **LD** an die Exped. d. Bl.

Wohnung im Preise von 70-80 Taler sofort oder 1. April zu vermieten gesucht. Offerten unter **Z 77** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Witere eine kleine Wohnung in Mitte der Stadt Wohnung im Preise von 120-135 Taler. Offerten unter **100** in der Exped. d. Bl. zu erhalten.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Waisenstraße 6, var.

Zu besser Geschäftslage
Markt 33
ist ein Laden mit Kontor sofort oder später zu vermieten
Paul Ehlert.

Ein kleineres Hausgrundstück
in guter Geschäftslage (Dritte der Stadt in Nähe des Marktes) nebst angebörigem Hausplan ist umständlicher zu verkaufen. Nähere Auskunft gibt

an der G. H. I. Nr. 8, I

Wohnhaus
sehr gut gebaut in der Brodgrabenstr., ist bei mindestens dreitausend Mark Auszahlung zu verkaufen. Offert. unt. **Wohnhaus 26** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wiesen-Kauf
in Meuselau.
Eine extensiv bewirtschaftete Wiesenfläche von 4 Morgen, soll verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt **Fried. W. Rauh**, in Meuselau.

Todes-Anzeige.

Mittwoch früh 5 3/4 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwager, der Gutsbesitzer

August Herzog

im 63. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrubt an
Pauline Herzog und Kinder.

Spergau, den 22. Februar 1911.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 25. Februar nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Erkältungskrankheiten

sind jetzt an der Tagesordnung. Als bestes Vorbeugungs- u. Heilmittel sind Russ. in röm. Bäder u. sachgemässe Massage zu empfehlen.
Johannisbad, Merseburg, Johannisstrasse 10.

Zwei fette Ochsen
zu verkaufen
Ziegelei Galleische Straße 90.

4 Paar Haustauben,
gute Brüder, verkauft **Brette Str. 13.**

Seidene Damenmaste
zu verkaufen **Gärtnerz. 13 1. St.**

Zwei Damen- und eine Herrenmaste
u. verleihe n **Wolltehrage 16.**

Speise, Kartoffeln
(prima Praxium bonum) empfiehlt per Ztr. **8,20 Mk. D. W. Schumann, Gendh. Str. 21.**

Gute mehreiche Speisekartoffeln
empfiehlt im ganzen u. d. einzelnen **Frau Anderssohn, Leichstr. 23**

Pflaumenmus,
hochst. in Geschmack.
a Pfd. 30 Pf., bei 10 Pfd. 28 Pf., empfiehlt

A. Speiser, Breite Str. 13.

Apfelsinen,
nur frische Früchte,
fr. Bücklinge,
Kiel. Sprouten
empfiehlt

Paul Kulicke,
Lindenstraße 19.

Brat-Keringe,
grosse Dose 2 Mk., a Stck 5 Pf
empfiehlt

Emil Wolff.

Käserei
Thüringer Landkäse
(süß und lang)
in besten Qualitäten zu folgenden Preisen
im Wochenmarkt regelmäßig in Merseburg
anrücken

Adolf Becherer, Spergau.

Grüne Keringe,
a Pfd. 10 Pf.,
Bücklinge,
a Kiste 1 Mk.
sind frisch eingetroffen bei

Emil Wolff.

Infolge gänzlichen Abchlusses verkaufe bis auf weiteres mein bekannt vorzügliches

la. Deutsches Büchsenfleisch
a Pfd. nur 1 Mark

Fritz Schanze.

la. starke Hasen,
auch zerlegt,
kleine Hasen
von Mk. 2,25 Mk. an,
gr. wilde Kaninchen,
la. frische Reh- und Damwild-
Rücken, -Keulen und -Blätter.
Wildschweinfleisch, a Pfd. 30 Pf.,
Wildhalsfleisch, a Pfd. 50 Pf.,
frische junge Wildschweins-Keulen
und -Blätter,
feiste Fasanenhähne,
Schnee- u. Perlhühner, Kochhühner,
junge Tauben,
böhmische Spiegelpfaffen,
Schleie, Aale
empfiehlt

Emil Wolff.

Die Besie
und sich wirkend existierende Seite gegen
alle Gattungseinkalten und Parasiten
schäge in e. 30 Teller, 30 Teller, 30 Teller,
gen. Wirkstoffe etc. ist unbedingt die erste
Stechensperd-Deerschweifel Seife
u. Begann & Co. Rabenau.
a Pfd. 80 Pf. a Pfd. 1.10
Fischer, Fran, Witz, K. inhold
Rische

Fahrrad =
Reparaturen führt aus und neue Teile
ausgeföhrt

Oskar Baar, Entenblau 9

Beckmann, Merseburg

Hab' Acht!

Ganz vorzüglich
erster E. Walthers Fichtennadel-

Brustbonbons

bei
Husten u. Heiserkeit

a 15, 30 und 50 Pfg. bei:
Julius Crommer, Unter Altenburg 13,
H. Weigel, Domplatz 2,
Paul Basse, Neumarkt 20,
Paul Göhlisch, Neumarkt 89,
Richard Selmar, Burgstr. 22,
Karl Reuniger, Bahnhöfstr. 10.

Gegr. 1883.

Friedrich Peileke,
Möbel-Magazin,
Halle a. S. Geiststr. 25 Halle a. S.

empfehlen
sein grosses Lager in
Möbel,

besonders
Brautausstattungen
v. 150-5000 Mark.

Grösstes Spezialgeschäft
für Gelegenheitskäufe.
Eigene Tischlerei und Polster-
werkstatt im Hause.

Gegr. 1883.

Teppiche.

Wegen Mangel an Raum bin ich ge-
nötigt, diesen Artikel aufzugeben und
empfehle daher den Vorrat zu weit herab-
gesetzten Preisen

Theodor Freytag.

Welt-Panorama.
Herzog Christian.
Die neueste Reise über den
Ozean nach Amerika.

Ein wundervolle Serie.
Verkehrs-Verein.

Freitag Vorstandssitzung.
Sport-Club „Frisch auf“
Reipisch.

Sonntag den 26. d. M. ladet zum
Maskenball

freundlich ein **Der Vorstand.**
Schieß-Klub Rößchen
(Altes Gäßchen)

Sonntag, 26. Febr.
dieses Jahres
**Masken-
Ball.**

Dazu ladet fr. ein
Der Vorstand.

Schkopau
Gasthof zum Raben.

Sonntag den 26. Februar 1911, von
abends 7 Uhr an

grosser Lumpenball.
Der größte Lump wird prämiert.
Hierzu ladet freundlich ein

B. Reinsberger.

Löplitz.
Sonnabend den 25. Februar

Bockbierfest m. Freitänzchen
ist ladet ein **Alb. Schmidt.**

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Bei Abbestellung von neuem Abgabepreis: bei Zahlung im Voraus nach vorheriger Mitteilung in der Höhe und auf dem Wege des Bestellers, durch die Zeit 1,20 Uhr, außer 42 Pf. Beleggeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Sonntagen ausgenommen. — Rückauf anderer Originalbestellungen ist nur nach besonderer Genehmigung gestattet. — Die Abgabe zweierlei Einheiten übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
essigig, illustriertes Unterhaltungsblatt
u. neueste Romane und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile oder deren Raum für Werbung und alle
Anzeigen 10 Pf., zweite Zeile 20 Pf., ausserdem pro Jahr
20 Pf., im Restemittel 40 Pf. Bei langwierigen und aussergewöhnlichen
Gebühren für langwierigen und aussergewöhnlichen
besondere Berechnung, nach nachträglich mit dem Besteller
für Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, halbes
Anzeigen bis 10 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorzuzugeln.

№ 47. Freitag den 24. Februar 1911. 37. Jahrg.

Die Fleischversorgung Deutschlands.

Schon seit einigen Jahrzehnten wird der deutschen Landwirtschaft des öfteren der Rat erteilt, sich mehr der Viehzucht zu widmen und einem Zustand zu erstreben, in welchem sie genügend Fleisch produzieren, um den heimischen Bedarf vollständig decken zu können. Man hat zugleich hervor, daß hierdurch die Vieh- und Fleischpreise aus dem Ausland am sichersten vermindert und die Rentabilität der Landwirtschaft am höchsten gesteigert werden würde. In den letzten Tagen sind auch der Reichsminister von Vossmann Holweg und selbst der Kaiser für diese Forderung eingetreten, was ihre im deutschen Landwirtschaftskongress gehaltenen Reden beweisen. Es ist keine Kleinigkeit, dem Fleischbedarf einer Nation von 65 Millionen Männern zu genügen, die sich jährlich um ca. 800.000 vermindert und deren Fleischkonsum sich pro Kopf zusehends erhöht. Wenn sich die deutsche Landwirtschaft darauf einrichten will, so muß es deshalb so geschehen, daß sie die Fleischproduktion jährlich um etwa 180.000 Tonnen Schlagschmalz steigert. Gewiß ist eine schwere Aufgabe, und es fragt sich, ob die Landwirtschaft sie lösen könnte, ohne den Anbau von Ackerfrüchten allzuleicht einzuschränken. Letztere Rücksicht müßte genommen werden, denn wenn erheblich weniger Roggen, Weizen usw. gebaut würden, dann wäre der Nutzen jener Ackerfrucht für Konsumenten und Produzenten mindestens sehr reduziert worden.

Die Frage, ob die deutsche Landwirtschaft, ohne im übrigen dabei Schaden zu leiden oder anderen zuzufügen, eine Versorgung ganz Deutschlands mit Fleisch erndtlich könnte, wird heute von gar vielen Sachverständigen bejaht. Diese betrachten die Anlegenheit nicht sowohl als eine Futtermittel-, wie auch als eine Viehzuchtfrage. Sie argumentieren dabei in folgender Weise: Futtermittel kann man vom Ausland beziehen, aber auch selbst bauen. Weides geschieht ja auch bereits, aber nicht im erforderlichen Umfang. Importiert werden namentlich Gerste und Mais zu Futtermitteln, auch werden Futtermittel aus unseren Kolonien bezogen. Im Interesse der Erweiterung unserer Viehzucht wäre es notwendig, jene vorzüglichen Futtermittel vollfrei hereinzulassen, so daß sie von dem Landwirt in noch viel aufgiebiger Weise benutzt werden könnten. Sind sie doch gewissermaßen Rohstoffe, die er zur Herstellung eines Fabrikats benutzt, dessen Verwertung ihm einen hohen Gewinn bringt. Überdies ließe sich auch die einheimische Futtermittel-Erzeugung ganz außerordentlich vermehren, und zwar durch Überwachung der in Deutschland noch immer vorhandenen großen Schlandgebiete und durch die

dem Auslande zu verzichten, so wird von den Sachverständigen ebenfalls eine bejahende Antwort gegeben. Gerade in den letzten Jahren sind von den zuständigen Vertretern der landwirtschaftlichen Wissenschaft, auf Grund zahlreicher Forschungen und Versuche, bedeutungsvolle Anregungen gegeben worden, von deren Berücksichtigung und Wirkung man weittragende Konsequenzen erhofft. Die neue Fütterungslehre, die neuen Kreuzungsmethoden, das immer mehr zur Annahme gelangende Prinzip der „Zucht auf Leistung“, durch welche, wie zahlreiche Versuche gelehrt haben, der Nutzwert des Viehes in Bezug auf Milch und Fleisch in überraschendem Maße vermindert wird, läßt die Behauptung nicht als eine übertriebene erscheinen, daß die landwirtschaftliche Viehzucht an der Schwelle einer neuen Era steht, in welcher die Viehhälften der deutschen Landwirte fruchtbar und unerschöpfliche Stämme nicht mehr beherbergen.

Nach alledem kann man wirklich die Erwartung hegen, daß die deutsche Landwirtschaft allmählich in die Lage kommen werde, dem Fleischbedarf des deutschen Volkes vollständig zu befriedigen. Ob für alle Zeit? Das ist freilich eine andere Frage. Denn unsere Bevölkerung nimmt in schnellem Tempo numerisch zu. Wenn sie auf 80, 90, 100 Millionen angewachsen sein wird, dann wird wohl die Vieh- und Fleisch-Einkauf aus dem Ausland nicht mehr entbehrt werden können.

Jugendpflege.

Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man uns: Zu diesem Gegenstand hat der Unterrichtsminister einen bedeutsamen Erlaß veröffentlicht, in dem in weiten Grenzen die Grundzüge und Gedanken erörtert werden, welche bei dem Wert der Jugendpflege zu berücksichtigen sind.

Was will die Jugendpflege? Ihre Aufgabe soll sein: Mitarbeit an der Heranbildung einer frohen, körperlich leistungsfähigen, sittlich tüchtigen, von Gemeinfinn und Gottesfurcht, Heimat- und Vaterlandsliebe erfüllten Jugend. Sie will die Erziehungstätigkeit der Eltern, der Schule und Kirche, der Dienst- und Lehrgerehen unterstützen, ergänzen und weiterführen.

Jeder Freund unseres Volkes und Vaterlandes wird dieser Aufgabe mit Freude zustimmen. Mit tiefer Dankbarkeit mußte man wahrnehmen, daß der Erlaß der Eltern und Erzieher, der Lehrgerehen und Gewachsenen auf unsere Jugend im Schwimmen begriffen ist. Rettungslos verfiel ein Teil unserer Jugend zwischen 14 und 20 Jahren den vielfach an sie heranretrenden Verführungen und befristete entweder die Gefängnisse oder die Anstalten für Fürsorgeerziehung.

Diese Lücke zwischen Volksschule und Militärzeit auszufüllen, hat sich die Jugendpflege als Aufgabe gestellt. Sie ist nicht leicht. Auf der einen Seite muß die jenem Alter entsprechende Eigenart gewahrt werden, die sich im Streben nach einer gewissen Freiheit, Ungebundenheit und heterem Sinn kundgibt. Auf der anderen Seite soll aber auch ein gewisses Autoritäts- und Gehorsamsgefühl, ein Gefühl der Unterordnung hervorgehoben werden, wodurch der junge Mann es lernt, sich in die staatliche und gesellschaftliche Ordnung zu fügen, seine Kräfte in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. In diesem Bestreben den richtigen Mittelweg zu finden, muß Aufgabe der Organe der Jugendpflege sein.

Dieser Aufgabe wird auch der Minister in seinem Erlaß gerecht, indem er hervorhebt, daß die Jugendpflege irgend eine bürokratische Form nicht vertritt, daß zunächst freie Entfaltung aller geliebten Kräfte innerhalb des durch das Ziel gegebenen Rahmens unentbehrlich ist.

In der Jugendpflege sollen die verschiedenartigsten Vereine mitwirken: kirchliche Vereinigungen, Turn- und Sportvereinigungen, Vereine für Volkswohlfahrt u. a. Es wird uns füglich machen, daß die kirchlichen Vereine an erster Stelle genannt werden. Nicht als ob wir die Hilfe der Kirche ausschalten

wollten. Im Gegenteil! Wir wollen ihre Hilfe gern annehmen. Aber nach allem, was man über die Konkurrenz im Ministerium gehört hat, können wir doch gewisse Bedenken nicht unterdrücken. Einmal das, daß eventuell eine zu sehr vorwärtige abfällige präventive Belehrung die Jugend abstoßen kann, sodann aber die Befürchtung, daß auch bei der Arbeit der Jugendpflege wieder eine ungeliebte konfessionelle Spaltung eintritt. Darüber würden viele tüchtige Kräfte lahmgelegt und der Erfolg der Arbeit in vieler Hinsicht in Frage gestellt werden.

Noch vor einer anderen Zuspitzung möchten wir warnen: vor der einseitig politischen. Genß können und müssen gelegentlich auch politische, staatsbürgerliche Belehrungen gegeben werden. Aber man muß sich dabei vor starker politischer Zuspitzung hüten, weil dann zu leicht die Arbeit gemerkt wird, und als Folge die obligate Bestimmung eintritt.

Zu behaupten ist auch, daß bei den Arbeiten der Jugendpflege nur die männliche Jugend berücksichtigt werden soll. Die weibliche Jugend hat eine derartige Fürsorge in demselben oder höherem Maße nötig, schon weil ihr noch die obligatorische Fortbildungsschule fehlt, die für die Frauen bald allgemein eingeführt ist. Außerdem ist die Anstehung auf das weibliche Geschlecht auch nötig, damit die Frauen aber mangelhafte Ausbildung der Hausfrauen beschleunigen.

Bei dem Zusammenwirken der jetzt schon bestehenden Vereinigungen ist auch besonders darauf zu achten, daß, um der Verwahrlosung vorzubeugen, für das Kind der richtige Beruf erwählt wird. Die Tatsache, daß nach der Statistik über die Fürsorgeerziehung minderjährige, wie Baufröhen und Gelegenheitsarbeiter, den verhältnismäßig größten Anteil bei den Fürsorgeerzogenen liefern, gibt einerseits schon zu denken, andererseits aber auch wichtige Fingerzeige für die Weisheit.

Zum Schluss sei noch auf einen Punkt hingewiesen. Der Erlaß macht den Eindruck, als ob er nur für die Stadt zugeschnitten sei. Das Land bedarf aber auch einer ausgedehnten Jugendpflege, einmal weil auch dort die Verhältnisse für unsere Jugend vielfach höchst traurig liegen, sodann aber auch, weil die ländliche Jugend später vielfach in die Städte zieht. Wenn dann auf dem Lande schon vorbestehende Maßregeln getroffen sind, hat die Stadt leichtere Arbeit.

Man sieht, daß noch vieles zu klären ist, ehe man in die praktische Arbeit hineinsteigen kann. Aber es ist gut, daß einmal ein Anfang gemacht ist. Für einen guten Fortgang zu sorgen ist Pflicht aller Beteiligten.

Der Bericht des Verkehrsministers v. Breitenbach

an den Kaiser über die Verwaltung der öffentlichen Arbeiten in Preußen in den Jahren 1900 bis 1910, der, wie bekannt, das Interesse des Kaisers in hohem Maße erweckt hat, ist ein umfangreiches Werk, das einen übersichtlichen Rückblick gewährt über die im letzten Jahrzehnt im Ministerium der öffentlichen Arbeiten geleistete Arbeit. Zunächst wird eine umfassende Übersicht über die Entwicklung des Eisenbahnwesens, sodann eine Darstellung über die Arbeiten der allgemeinen Verwaltung gegeben und hierauf eingehend die Arbeiten im Interesse der Schiffahrt behandelt. Eine große Reihe von wertvollen Anlagen sind dem Werke angehängt.

Aus dem Berichte seien einige wichtige Punkte wiedergegeben: Das preussisch-hessische Staats-Eisenbahnen hat im letzten Jahrzehnt sich um 6814 Kilometer vergrößert. Ende März 1910 umfaßte dieses Netz 37.162 Kilometer. Im Jahre 1900 betrug die Zahl der Beamten und Arbeiter rund 351.000, es ist bis zum Jahre 1909 auf 478.407, also um mehr als 36 Proz., gewachsen. Die Vermehrung des Personals hat ihren Grund nicht nur in der Steigerung des Verkehrs, sondern auch in der Verklärung der Dienstbauer und der Vermehrung der Anstalten. Besonders Augenmerk richtete die Eisenbahnverwaltung auf die Wohnungsfürsorge ihrer Angestellten. Zum Bau von

